

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 125 (1959)

Heft: 7

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

NATO

Oberstleutnant Dennhardt, ehemaliger CDU-Abgeordneter des Landtages von Schleswig-Holstein, wird als erster Offizier der Bundeswehr im dänischen NATO-Hauptquartier der Landstreitkräfte Dienst leisten.

West-Deutschland

Nach den letzten Erklärungen des westdeutschen Verteidigungsministers Strauß beschränkt sich die *Eigenentwicklung* und Eigenproduktion an *Waffen in Westdeutschland* auf folgende vier Sektoren: 1. Die Weiterentwicklung des deutschen Infanterie-Sturmgewehrs aus den letzten Kriegsjahren; 2. die bereits abgeschlossene Fortentwicklung am MG 42; 3. die Entwicklung und Herstellung eigener Motorfahrzeuge durch deutsche Firmen innerhalb der NATO-Normen; 4. die selbständige Entwicklung von spezifisch für die Ostsee geeigneten kleinen U-Booten mit einer Wasserverdrängung von 300 Tonnen. Auf allen übrigen rüstungstechnischen Gebieten hat eine mehr oder weniger ausgeprägte *Arbeitsteilung* eingesetzt. Schwerpunkt dieser Gemeinschaftsarbeit ist das sogenannte Rüstungsdreieck Paris-Rom-Bonn. In diesem Rahmen wird das auch von der Schweiz kürzlich geprüfte italienische Erdkampfflugzeug Fiat G 91 nachgebaut. Die Entwicklung eines europäischen Panzertyps und die Herstellung eines verbesserten Schützenpanzerwagens vollzieht sich ebenfalls in Zusammenarbeit französischer, italienischer und deutscher Waffentechniker. Man versucht hier noch eine Kombination mit Großbritannien.

Das westdeutsche Bundesverteidigungsministerium hat ehemalige Offiziere und Unteroffiziere der früheren deutschen Wehrmacht ersucht, von einer Bewerbung zur Wiederverwendung bei der Bundeswehr abzusehen. Man will damit der Überalterung im Unteroffiziers- und Offizierskorps der Bundeswehr entgegentreten.

Die Bundeswehr hat den *Kampf gegen den «Papierkrieg»*, der auch in andern Armeen grassiert, nun systematisch aufgenommen, indem sie Major Kurt Winter als Leiter der Kommission «zur Vereinfachung des Schriftverkehrs bei der Truppe» mit erheblichen Vollmachten ausstattete. Die Ankunft Winters soll bei der Truppe stets lebhaft begrüßt werden, was man begreift, wenn man erfährt, daß durch seine Tätigkeit allein in den letzten zwei Jahren 800 000 Blatt militärische Akten und etwa 120 000 Arbeitsstunden eingespart werden konnten. Zur Nachahmung empfohlen!

Die westdeutsche Bundeswehr bildet neuerdings sogenannte *Luftbeobachter des Heeres* aus, die ihre Aufgabe mit Hilfe des *Helikopters* erfüllen. Der Auftrag dieser «Heeresflieger» besteht beispielsweise darin, wenn eine Panzerdivision rasch nach vorn gezogen werden muß, die Weg- und Straßenverhältnisse *innert nützlicher Frist* zu erkunden, zerstörte Brücken zu melden usw. Die Ergebnisse werden durch Funk nach hinten übermittelt. Sodann werden die Heeresflieger für die Lenkung des eigenen Art.-Feuers aus der Luft ausgebildet. Im Falle eines Atomkrieges hat der Heeresflieger mit seiner Maschine das strahlenverseuchte Gebiet zu überfliegen und es mit Hilfe des Geigerzählers aus der Luft gewissermaßen abzugrenzen, um die Bodentruppen warnen zu können. Gelegentlich bringt er auch Verwundete nach hinten oder rasch und dringend benötigte Munition zu einem vorgeschobenen Stützpunkt. Die Heeresflieger sind in erster Linie als Beobachter, Photographen und Melder ausgebildet; der Helikopter wird von ihnen nicht pilotiert. Für die neue Aufgabe werden vor allem Heeresoffiziere der Panzeraufklärungstruppe ausgesucht.

Frankreich

General Jouhaud, Stabschef der französischen Luftwaffe, hat kürzlich in einem Vortrag folgende *Dringlichkeit für den Ausbau der Luftstreitkräfte* festgehalten:

Erste Dringlichkeit: Schaffung einer schlagkräftigen strategischen Offensivwaffe in Form von interkontinentalen Raketen.

Zweite Dringlichkeit:

- a. Modernisierung der taktischen Luftstreitkräfte, deren Grundstock durch Apparate vom Typ *Mirage III* gebildet werden soll.
- b. Vergrößerung der Luftransportflotte, bestehend aus Helikoptern sowie mittleren und schweren Transportflugzeugen.
- c. Weiterentwicklung der taktischen Raketenwaffen.

S.

Mobilmachung der französischen Streitkräfte und Atomkrieg

Im Februarheft 1959 der «Revue de Défense Nationale» untersucht Oberst Dullin den Einfluß der Atomkriegsgefahr auf die allgemeine Mobilmachung. Diese muß dezentralisiert, abseits der bei einem Überfall in Frage kommenden Atomziele, in kürzester Zeit und trotz apokalyptischer Verhältnisse durchgeführt werden. Dullin schlägt die Einteilung des Landes in drei verschiedene Zonen vor:

- Rote Zone, enthaltend die Atomziele erster Ordnung (Nukleares Potential und Überseeverbindungen).
- Blaue Zone, enthaltend die Atomziele zweiter Ordnung (psychologische, politische, wirtschaftliche und militärische Ziele).
- Weiße Zone, ohne lohnende Atomziele.

Die Waffen- und Materialdepots sollen bataillons- respektive abteilungsweise mit Zwischenräumen von 20 km in der weißen Zone eingelagert werden. Dullin rechnet mit einer weitgehenden Zerstörung des Eisenbahnnetzes und sieht daher vor, daß die Dienstpflchtigen zuerst den Standort der nächstgelegenen Gendarmeriebrigade erreichen und von dort mit den in der Region noch vorhandenen Transportmitteln dem Depot ihres Truppenkörpers zugeführt werden. Zuverlässige Leute sollen von der Gendarmerie Waffen und Munition erhalten, um eventuellen Angriffen der fünften Kolonne entgegentreten zu können.

S.

Organisation der französischen Landesverteidigung

Im Februarheft der «Revue de Défense Nationale» kommentieren J. Dours und J. Duboc die *Ordonnanz vom 7. Januar 1959 betreffend die allgemeine Organisation der Landesverteidigung*. Das neue Gesetz soll als Grundlage für die Anpassung an den modernen Krieg dienen. Der Begriff Landesverteidigung wird erweitert. Ihr Ziel ist es, jederzeit, unter allen Umständen und gegen sämtliche Angriffsformen (klassische, ideologische und nukleare) die Unantastbarkeit des Territoriums und die Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten. Vor der allgemeinen Mobilmachung kann der Ministerrat den Zustand der *Mise en garde* dekretieren, welcher der Regierung die Befugnis gibt, Personen, Sachen und Organisationen zu requirieren, sowie die Ressourcen zu kontingentieren. Der Premierminister trägt die Verantwortung für die Landesverteidigung. Ihm stehen zur Seite:

- Der *Conseil Supérieur de Défense* als beratendes Organ für allgemeine Fragen.
- Das *Comité de Défense* für grundsätzliche Entscheide auf Regierungsebene.
- Das *Comité de Défense restreint* für die Beschußfassung über Fragen und Operationen rein militärischer Natur.

Die Territorialorganisation umfaßt:

- *Zivile und militärische Regionen* zum Schutz der Ressourcen, der Produktions- und Verkehrsmittel.
- *Militärische und operative Zonen*, in denen ein hoher Zivilbeamter residiert, dem im Falle eines Unterbruches der Verbindungen mit der Zentralgewalt Regierungsbefugnisse zukommen.

Die *Dienstplicht* (Service national) kann in Form des Militärdienstes (Service militaire) oder in Form des Zivildienstes (Service de défense) absolviert werden. Die militärische Dienstplicht erstreckt sich nur noch bis zum 37. Altersjahr. Die Dienstzeit beträgt 24 Monate. Der Zivildienst sorgt für das richtige Funktionieren lebenswichtiger Wirtschaftszweige, den Schutz der Zivilbevölkerung und den Unterhalt der Infrastruktur. S.

Nach Mitteilungen der «Freien Algerischen Regierung» in Kairo soll die französische Armee in Algerien vom 14. bis 25. Mai 613 Tote und 378 Verletzte verloren haben, während im gleichen Zeitraum 58 französische Fahrzeuge zerstört und drei Flugzeuge abgeschossen worden seien.

Großbritannien

Nachdem der Irak aus dem Bagdad-Pakt ausgetreten ist, räumte England seinen großen Luftstützpunkt in *Habbaniyah*. Ende Mai kehrte die letzte Gruppe von neunzig Offizieren und Soldaten der RAF nach England zurück.

Nach einer amerikanischen Mitteilung wird die britische Raketenbasis in Woomera (Australien) eine wichtige Rolle in den amerikanischen Versuchen, Menschen in den Weltraum zu schicken, spielen. Der erste Abschuß eines bemannten Weltraumfahrzeugs werde von Cape Canaveral aus so gestartet werden, daß die Bahn über Woomera führe, damit die Funkverbindung aufrechterhalten werden könne.

Italien

In der Werft von Tarent lief am 21. Juni das erste U-Boot, das in Italien seit Kriegsende gebaut wurde, die «Bario», von Stapel. Es besitzt eine Wasserverdrängung von 800 Tonnen.

Griechenland

Wie von zuständiger Seite in Athen verlautete, soll die griechische Armee Ende Oktober 1959 die beiden ersten Batterien amerikanischer Fernlenkwaffen vom Typ «Honest John» erhalten. Anfang 1960 erhält Griechenland zwei weitere Batterien «Honest-John»-Fernlenkwaffen, dazu die Fernlenkwaffe «Nike». Die Amerikaner wollen Griechenland außerdem die Fernlenkwaffen vom Typ «Caporal» zur Verfügung stellen, deren Reichweite größer als diejenige der beiden andern Typen ist. Dies alles im Rahmen des Atlantikpaktes.

Vereinigte Staaten

Die amerikanischen Luftabwehrtruppen in West-Deutschland sind soeben mit der vom Boden abfeuerbaren lenkbaren *Überschallrakete* vom Typ «Nike-Herkules» ausgerüstet worden, die eine beträchtlich größere Reichweite und Geschwindigkeit als die bisher verwendete «Nike-Ajax»-Rakete aufweist.

Am 19. Juni wurde über Cape Canaveral von einem «B-47»-Bomber aus erstmals in rund 10 000 m Höhe eine Rakete des bisher geheimgehaltenen Typs «Bold-Orion»

abgefeuert. Diese neue Waffe, die durch einen festen Treibstoff angetrieben wird, soll eine Reichweite von ungefähr 1900 km haben.

Die USA-Regierung legte dem Kongreß ein Programm vor, nach dem die Verteidigungsausgaben für Raketen gegen bemannte feindliche Bomber um 1,5 Milliarden Dollar gekürzt und dafür die Ausgaben für die Entwicklung der Luftverteidigung gegen ballistische Geschosse und Raketen um 150 Millionen Dollar erhöht werden sollen. Dieses Luftverteidigungsprogramm stellt einen Kompromiß zwecks Lösung der immer noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten in der Armee dar, ob der Entwicklung der «Nike-Herkules»-Rakete der Armee (s. oben) oder der «Bomarc» (s. die letzten Kurznachrichten) die Priorität gebühre.

Die «zivile Flugzeugreserve» der USA, bestehend aus den Verkehrsflugzeugen, die innert 48 Stunden requirierte werden können, um im Bedarfsfall die militärischen Operationen an irgendeinem Punkte der Welt zu unterstützen, besitzt nun im internationalen Flugplatz von Idlewild bei New York einen atlantischen Stützpunkt. Es handelt sich um den ersten einer Reihe von zwanzig derartigen Stützpunkten, die dem Pazifik und dem Atlantik entlang angelegt werden sollen. Darunter figurieren: in Frankreich Châteauroux und Bordeaux, in Spanien Torrejon, in Italien Ciampino, in Marokko Nouaceur, auf den Azoren Santa Maria, in Tripolitanien Wheelus, in Großbritannien Prestwick und Mildenhall, auf Island Keflavik, auf Neufundland Gander. Am Pazifik sind es San Franzisko und Travis in Kalifornien, dazu je ein Stützpunkt in Honolulu, auf den Philippinen, der Insel Wake, den Midway-Inseln und in Tokio.

Das USA-Repräsentantenhaus beschloß eine Untersuchung über die Praktiken zahlreicher industrieller Großunternehmungen, die Generäle oder Admiräle im Ruhestand in leitende Stellungen ihrer Betriebe berufen und ihnen fürstliche Gehälter ausrichten. Es handelt sich dabei um Betriebe, die jährlich Millionenaufträge für das Landesverteidigungsdepartement ausführen, für deren Zuweisung offenbar die ehemaligen Generäle, denen man bis 100 000 Dollar im Jahr bezahlt, «nützliche Dienste» leisten. In derartigen Posten tätig sind zum Beispiel: General MacArthur, Mitglied des Verwaltungsrates der Firma Remington Rand, General McNarney, ehemaliger Chef der Fliegertruppen, heute Präsident der Convair-Corp., der frühere Generalstabschef Omar Bradley, usw.

Erstmals ist in den USA ein schwarzer Brigadegeneral zum Divisionsgeneral befördert worden. Er ist gegenwärtig stellvertretender Stabschef der Operationsabteilung der amerikanischen Luftwaffe in Europa.

Die in Südkorea stationierten USA-Truppen haben ihr größtes Zeughaus in Korea der südkoreanischen Armee übergeben. Es liefert sämtliche Infanteriemunition für die südkoreanische Armee.

Mobiles Übermittlungszentrum

Die amerikanische Übermittlungstruppe hat ein sehr mobiles, luftransportierbares Übermittlungszentrum entwickelt. Es kann von einem Helikopter gelandet und rasch wieder wegtransportiert werden, und kann für Kommandoposten von Fronteinheiten und umfangreichere Kommandoposten verwendet werden. («Infantry», Mai 1959.)

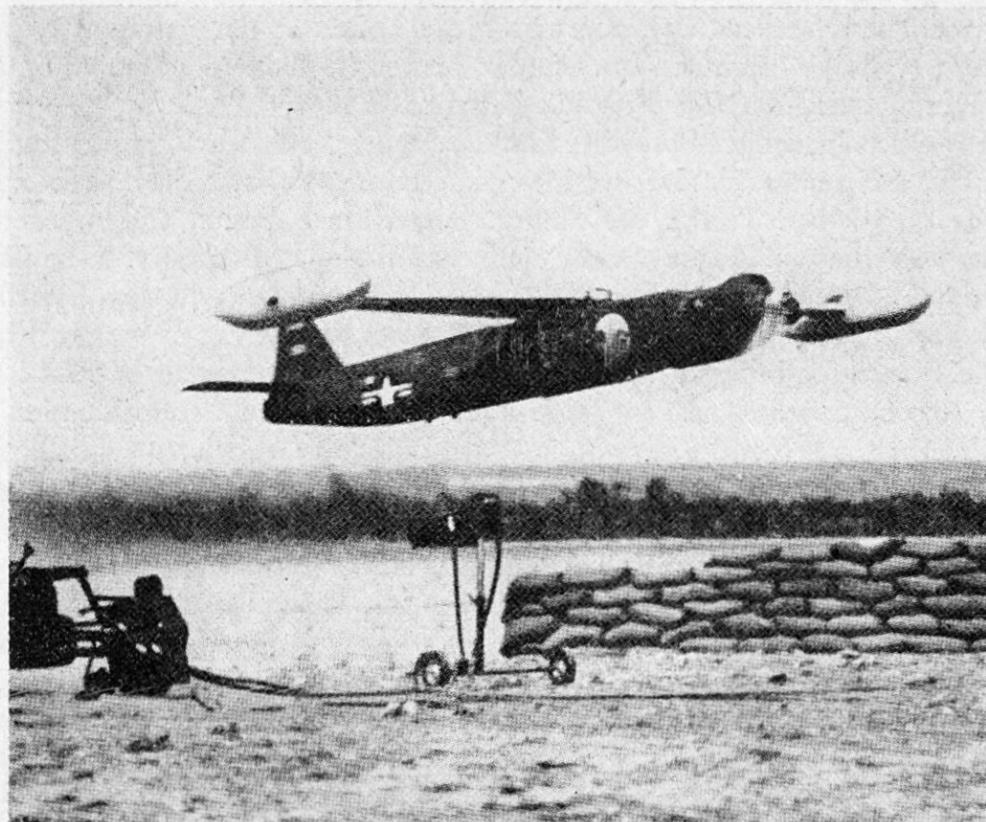
PR

Surveillance Drone SD 1

Die Fliegerkompanie der reorganisierten Penticton-Division wird einen Luftüberwachungszug erhalten; in dieser Kompanie wird das Surveillance-Drone (SD 1)-System eingegliedert werden. Das ferngelenkte Flugzeug wiegt etwa 200 kg, ist 4,5 m lang, und seine Flügelspannweite beträgt 3,6 m. Das unbemannte propellergetriebene

Flugzeug startet ab einer kleinen Abschußrampe und erreicht eine Geschwindigkeit von ungefähr 350 km/h. Es kann eine Höhe von 4500 m erreichen und vermag etwa 80 km tief in feindliches Gebiet einzudringen. Einmal über die Abschußbasis zurückgekehrt, landet es mit Hilfe eines Fallschirms. Das Flugzeug kann nachts und tags eingesetzt und mit Televisionsapparaten, Filmapparaten und Infrarotgeräten ausgerüstet werden. («Infantry», Mai 1959.)

PR



Sowjetunion

Aus amerikanischer Quelle wird bestätigt, daß die Sowjets über eine neue, «Golem» benannte, U-Boot-Rakete verfügen, die 17 m lang ist, einen Durchmesser von 2,5 m, ein Startgewicht von 65 t und eine absolute Reichweite, bei einer Tonne Nutzlast, von rund 1900 km hat.

Nach einer schwedischen Meldung soll sich in der Sowjetunion ein bemannter *Gleitbomber* mit einer Reichweite von 20 000 km und einer Steighöhe bis 160 km in vorgeschrittenem Zustand der Erprobung befinden. Dieser Bomber, dem Flüssigkeitsraketen einen Schub von 375 000 kg geben, könnte – theoretisch – ohne in der Luft nachzutanken, vom Sowjetterritorium aus jede amerikanische Stadt angreifen und wieder an seinen Stützpunkt zurückfliegen. Die vermutete Geschwindigkeit, die mit 15 000 km angegeben wird, mutet vorläufig noch unglaublich an.

Ost-Deutschland

Wie der westdeutsche Verteidigungsminister Strauß feststellte, haben die Russen Ostdeutschland, die DDR, in das am meisten militarisierte Gebiet der Welt verwandelt. Dieser 16-Millionenstaat soll mehr als eine Million Menschen zur Verfügung haben, die in der Handhabung von Waffen ausgebildet wurden. Hierzu gehören außer der ostdeutschen Volksarmee die preußisch gedrillten Grenzschutztruppen und mehrere mili-

(Fortsetzung Seite 559)

tärähnliche Organisationen unter der Arbeiterschaft. Dazu kommen in der DDR die 400 000 Sowjetsoldaten, die über die modernsten Waffen verfügen.

Österreich

Der sowjetische Verteidigungsminister Marschall *Malinowski* erklärte anlässlich seines Besuches bei der österreichischen Armee, deren Manövern er aufmerksam folgte, die Sowjetunion werde die österreichische Neutralität nie verletzen, aber sie erwarte das Gleiche von den andern Nationen. Z.

Deutsche Berater bei der ägyptischen Armee

Auf Grund der bitteren Erfahrungen der ägyptischen Armee während der Kämpfe 1948/49 in Palästina sah sich die ägyptische Regierung veranlaßt, deutsche Berater zu ziehen, um die operative Planung, die Organisation von Armee, Marine und Wehrwirtschaft, die taktische und technische Schulung von Führung und Truppe, sowie das Nachschubwesen von Grund auf neu zu gestalten. Im März 1951 gingen erstmals drei Berater nach Ägypten. Der Berater für die Armee, General der Artillerie a. D. Wilhelm Fahrmbacher, in der Folge der Koordinator der Arbeitsgruppe, berichtet in der «Wehrkunde» (1/1959) über seine Arbeit und die dabei gemachten Erfahrungen.

Es zeigte sich sehr rasch, daß die Größe der Aufgabe eine Erweiterung der Beratergruppe nötig machte. Die Anwerbung geschah legal. Es wurde darauf Bedacht genommen, keine politisch belasteten Persönlichkeiten in die Mission aufzunehmen. Die Gruppe arbeitete in Zivil, hatte keinerlei Kommandogewalt und der einzelne war in seinen Vorschlägen frei. Er trat für jeweils zwei Jahre in ägyptischen Dienst. In der Arbeitsgruppe arbeiteten während den sieben Jahren insgesamt 67 deutsche Offiziere, Beamte und Ingenieure. Die Arbeit erstreckte sich auf folgende Gebiete: Infanterie, Panzertruppe und mechanisierte Infanterie, Artillerie und Flab, Panzerabwehrtruppe, Fallschirmtruppe, Aufklärungstruppe, Pioniere, Nachrichtentruppe, Waffenwesen, sodann Organisation, Ausbildungswesen, Mobilmachung, Festungsbau, Waffenprüf- wesen, Motorwagendienst, technische Entwicklung, Ballistik, Optik und Fallschirmgerätebau.

Der Chef des Zentralbüros hielt Vorträge an der Kriegsakademie, verfaßte Denkschriften über alle einschlägigen Gebiete und legte rund 150 taktische Übungen für die mittlere Führung an, welche für die Arbeit am Sandkasten, nach der Karte oder im Gelände geeignet waren und den Besonderheiten des Landes und seiner Truppe Rechnung trugen. Eine Schul- und Musterbrigade, nach modernen Grundsätzen organisiert, demonstrierte vom Winter 1954 an im scharfen Schuß die heutige Kampfweise, wobei es sich zeigte, daß der ägyptische Soldat sich den Forderungen, auch der Nachtarbeit, recht rasch anzupassen verstand. Auch die Panzertruppe erreichte einen befriedigenden Ausbildungsstand. Die Fallschirmtruppe wurde völlig neu geschaffen, das Fallschirmgerät in landeseigenen Werkstätten hergestellt. Auf allen Gebieten wurden Richtlinien aufgestellt, welche nach anfänglichen Schwierigkeiten überall willig befolgt wurden, so daß der Delegationschef rückblickend die Ansicht vertritt, «daß die ägyptische Armee nunmehr im Bild ist, was von einer neuzeitlichen, schlagkräftigen Armee gefordert werden muß und wie dies sichergestellt werden kann».

Im Moment des Ausbruchs des Krieges gegen Israel war der Ausbau der ägyptischen Armee noch nicht abgeschlossen. Die deutschen Berater waren nach Aussagen Fahrmbachers an den Aktionen in keiner Weise beteiligt. Sie schlossen im Jahre 1958 ihre Tätigkeit ab und kehrten nach Deutschland zurück. R.